

SCHWETZINGEN



Kurpfälzischer Dialekt als Brücke zum Publikum: der Mannheimer Kabarettist Hans-Peter Schwöbel suchte bei seinem Gastspiel in der Stadtbibliothek ständig den direkten Kontakt zu seinen Zuhörern. SZ-Fotos: len (2)

Kabarettabend in der Stadtbibliothek

Gutsel für „methodische Aufmerksamkeit“

Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel versetzte Zuschauer in ein Wechselbad der Gefühle

Professor Dr. Hans-Peter Schwöbel bezeichnet sich als Sozialwissenschaftler, Essayist, Lyriker, Entertainer und Kabarettist. Wie die Kombination dieser fünf Bezeichnungen auf die Bühne zu bringen ist, zeigte Schwöbel am Mittwochabend in der Stadtbücherei.

Es soll sie noch geben, die Leute die Hans-Peter Schwöbel nicht kennen. Diese setzen sich hin, hören sich die mehr oder weniger übliche Einleitung an, lauschen den witzigen Pointen; und plötzlich verteilt der Herr auf der Bühne Bonbons. Er nennt sie nicht einmal so, für ihn sind es „Gutsel“ – genau: Es dreht sich um Dialekt. Und das ist nur eine Seite des Tausendsassas Schwöbel.

Seine Worte schießen einem wie Reality-TV um die Ohren: schonungslos, erbarungslos, real und ein bißchen makaber aufgemacht. Doch scheinbar ist es nur das, was die Leute aufrüttelt.

Seine Ansichten finden außerordentlichen Gefallen beim Publikum, so beispielsweise die Schilderung von Gartenfest-Enden: „Gegen 23 Uhr werden die Sätze einfacher – dafür wiederholen sie sich. Das ist der Moment, in dem ich im Halbschlaf an das Auswandern denke.“

Und dann waren sie an der Reihe, die Mantaisten, die Automobilisten und alle

Bösen die unserer Umwelt und das menschliche Miteinander zerstören – er selbst eingeschlossen. Der Mantaist (genau, der mit dem tiefergelegten Auto ist gemeint) beispielsweise befürchte, wenn er den Finger von der Lichthupe nehme, werde er impotent. Was dem Mantaisten die Lichthupe, ist den Fahrern höherer Klassen das Mobil-Telefon.

„Wer hätte gedacht, daß das Telefon erneut zum Statussymbol aufsteht.“ Schwöbel wußte von Zeitgenossen zu berichten, die ihren Apparat zu Hause abgeschafft hätten – nur um die Gelegenheit zu nutzen, im Auto zu telefonieren, gesehen zu werden – und sich selbst beim Telefonieren im Rückspiegel beobachten zu können.

Der Kabarettist (und mehr) beließ es nicht beim bloßen Darlegen von Begebenheiten. Auch Lehrreiches stand auf seinem Programm. So demonstrierte er beispielsweise den Nutzen und den Sinn des Airbags. Der Nutzen ist augenscheinlich klar: Die Sicherheit; aber der Sinn – hätten sie's gewußt? – ist in unserer „angeborenen Sehnsucht nach Sofakissen“ zu suchen. Schon als Säuglinge würden wir daran gewöhnt. Zur Optimierung solle es jetzt sogar Airbags mit Bißleiste geben – mit Himbeergeschmack und so...

So trivial die Themen Schwöbels auch augenscheinlich sein mögen – er schafft es, aus jedem Dialog eine beinahe wissenschaftliche Abhandlung zu formen. Vor al-

lem sein Wortwitz und seine Spielereien mit der deutschen Sprache machen hierbei den eigentlichen Witz aus.

Zäsuren servierte Schwöbel in Form von Poesie, die er selbst, beziehungsweise seine Frau Susanna Martinez verfaßt hatte. Es waren knappe Reime, doch nicht weniger packend als seine Sketche und humoristischen Dialoge. Schwöbel versetzte seine Zuschauer in ein Wechselbad der Gefühle – oft wußte man nicht: soll man lachen oder betroffen sein. Schwöbel spielte mit der Angewohnheit vieler, in ernstesten Themen keinen Humor zu entdecken und „zwang“ sie durch ausgefeilte Formulierungen und Dialektik trotzdem zum Lachen.

So viele Titel sich Schwöbel auch geben mag – er füllt jeden ausgezeichnet und brillant aus. Er analysiert, persifliert, schockiert und politisiert; das alles in einer Weise, die das Publikum gerne und dankbar annimmt. Den kurpfälzischen Dialekt nimmt er als Brücke zu seinen Zuhörern.

Schwöbels Programm lebt vom und mit dem Publikum. Der Dialog macht einen großen Teil seiner Pointen aus – teilweise kommen diese sogar aus dem Zuschauer-raum, je unverhoffter, desto besser – „Gutsel“ gab es sowohl für „inhaltliche Beiträge“ als auch „methodische Aufmerksamkeit“. Was immer damit auch gemeint sein mag... lei